

Ratlosigkeit nach Fehlkauf

Bauherr kauft versehentlich jüdischen Friedhof

Brisant | 02.09.2011 | 17:15 Uhr

Für sein neues Eigenheim hatte Matthias K. ein altes Baugrundstück gekauft. Ohne es zu wissen, wurde er damit zum Besitzer eines alten, jüdischen Friedhofs. Jetzt gehen die Probleme los: Ein Baustopp wurde verhängt. Wie es weitergehen soll, ist unklar. Der 30-Jährige will auf dem ehemaligen Friedhof selbst kein Haus mehr bauen.

Ein 30-jähriger Unternehmer hat in der Nähe von Mainz versehentlich das Gelände eines alten, jüdischen Friedhofs gekauft. Ursprünglich wollte er auf dem als Bauland ausgewiesenen Stück ein neues Eigenheim bauen. Doch dann stellte sich heraus, dass das Bauland ein jüdisches Gräberfeld aus dem 19. Jahrhundert ist. Die Kreisverwaltung hatte deshalb vor zwei Monaten einen Baustopp angeordnet. Die Behörden suchen jetzt nach einer Lösung für das Problem. Um die Lage besser einschätzen zu können, war sogar eine internationale Rabbiner-Delegation vor Ort gewesen.

Kein rechtliches, aber ein moralisches Problem

Die Bundesregierung hat nach dem Ende der NS-Diktatur jüdischen Friedhöfen einen besonderen Status zugesprochen. Dem Zentralrat der Juden versprach sie, das Recht auf "ewige Ruhe" für die Gräberfelder zu garantieren. Allerdings gilt dies nur für eingetragene Friedhöfe. Diese dürfen nicht verändert oder bebaut werden. Der besagte Friedhof ist dort allerdings nicht aufgelistet. Deshalb spricht aus Sicht des Gesetzgebers nichts gegen eine Fortführung des Bauvorhabens. Allerdings, so Bauamtsleiter Herbert Schmitt, bewege man sich hier "auf dem Boden des Moralischen". Den Bauherren selbst stellt sich die Frage nach dem Bau des Hauses schon längst nicht mehr: Er habe gar kein Interesse daran, auf einem alten Friedhof zu bauen.



Jüdische Friedhöfe dürfen nicht bebaut werden, wenn sie offiziell gemeldet sind.

Unverschuldetes Dilemma

Obwohl Matthias K. unverschuldet in diese Situation gekommen ist, wird er die Kosten für den Baustopp selbst tragen müssen: Ausgaben für ein nicht verwertbares Grundstück, Grunderwerbssteuer, Vertragsstrafen an das Bauunternehmen und die Bank. Er schätzt die Kosten auf 200.000 Euro. "Das sind Summen, bei denen es um die finanzielle Existenz geht", sagt er. Dabei wussten einige

Gemeindemitglieder offenbar schon seit längerem von dem alten Friedhof: Der Baustopp wurde schon vor Beginn der eigentlichen Bauarbeiten erlassen. Ein Bewohner hatte bei der Denkmalschutzbehörde darauf hingewiesen, in seinem Dorf werde ein alter, jüdischer Friedhof zugebaut.

Zuletzt aktualisiert: 02. September 2011, 11:18 Uhr

BR HR MDR NDR Radio Bremen RBB SR
ARD Digital ARTE PHOENIX 3sat KI.KA Deutscher